



Federdiadem der Macushi oder Wapishana

Guyana/Brasilien, zweite Hälfte 19. Jh.; Papageienfedern, Pflanzenfasern, Holz, Baumwolle, Ø: 31 cm, L der Schwanzfedern: 42 cm; Inv. Nr.: 4668, Nachlass: H. W. Dittmer, 1904; Publiziert: Templin 2007: 62-63, Templin und Otto 1991: 28

Leuchtend rote und grüne Federn von zwei verschiedenen Arten des Amazonenpapageis sind mit ihren umgeknickten Kielen an einem Band fixiert, das zwischen zwei geflochtenen Reifen eingezogen ist. Die sich schuppenartig überdeckenden Federn ergeben durch feine Schattierungen ein symmetrisches Muster, das sich auf der Rückseite in anderer Farbgebung wiederholt. Vier rote Ara-Schwanzfedern krönen die Spitze des bei rituellen Tänzen am Hinterkopf getragenen prächtigen Männerschmucks. Vier weitere rote Ara-Schwanzfedern, die sich an dem gegenüberliegenden Hölzchen befanden, sind nicht mehr vorhanden.

Andreas Schlothauer

Ritualkeule

Venezuela/Nordbrasilien, Amazonas/Rio Negro, 19. Jh.; Hartholz, Pflanzenfasern, L: 59 cm; Inv. Nr.: 1020, Geschenk: Konsul Heinrich Krohn, 1895; Publiziert: Karutz 1897: 9, Tafel V

Diese überaus formschöne, elegante Ritualkeule diente bei Tanzeremonien einem Mann in der historisch-ethnologischen Großregion Guyana als Requisit. Mehrere Ethnien, wie beispielsweise die Macushi, Ye'kuana und Wapishana, verwendeten diese weit verbreiteten Ritualkeulen. Bei ihnen handelt es sich um Nachbildungen der einstigen großen schweren, schaufel- bzw. paddelförmigen Keulen, die in der Vergangenheit im Kampf und auf der Jagd benutzt wurden.





Federzepter *buta* der Mundurucú

Brasilien, Rio Tapajóz/Rio Madeira, Mitte 19. Jh.; Ara- und Hokkohuhnfedern, Pflanzenfasern, Holz, L: 54 cm; Inv. Nr.: 5872, Kauf: Hoppe, Hamburg, 1907

Das Zepter, das bei rituellen Feiern Teil des Männerschmuckes war und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe signalisierte, besteht aus langen roten Schwanzfedern einer Araart, an deren oberen Ende jeweils rote Körperfedern der gleichen Papageienart angebunden sind. Die gelben Federn im unteren Drittel sind so genannte Tapirage-Federn des blau-gelben Aras, d.h., dass am lebenden Vogel die Farbe künstlich verändert wurde, um den gewünschten Farbton zu erhalten. Der untere Teil ist in der Farbsequenz Rot-Schwarz-Rot gestaltet. Hierzu wurden hunderte kleiner Federn in mühsamer, langwieriger Arbeit an feinen Schnüren befestigt, die spiraling, einander überdeckend auf einen Holzkern aufgewickelt wurden. Die roten Federn sind Körperfedern der zuerst genannten Araart, die schwarzen, leicht glänzenden stammen vom Hokkohuhn. Ein dazugehöriger Griff aus Pfeilrohr fehlt bei diesem Zepter.

Andreas Schlothauer



Kopfschmuck der Araona

Bolivien, Rio Madre de Dios, Ende 19. Jh.; Ara- und Tukanfedern, Pflanzenfasern, Baumwolle, Ø: 21 cm, L der angehängten Federn: 34 cm; Inv. Nr.: 10486

Aufgrund der Analyse des verwendeten Materials, der Farbfolge und der Herstellungstechnik ist dieser Schmuck aus verschiedenfarbigen Ara- sowie schwarzen Tukanfedern den Araona zuzuordnen. Die im bolivianischen Tiefland lebenden Araona wurden im Zuge des Kautschukbooms Ende des 19. Jahrhunderts versklavt und verloren sehr schnell ihre traditionelle Kultur. Insofern ist ihr Federschmuck, der zum Schönsten des Amazonasgebietes zählt, nahezu unbekannt und überaus selten.

Andreas Schlothauer